

2-34 Midori OKADA (1994)

Arbeitsgemeinschaften der Schüler in der Volksschule

In Japan müssen sich die Schüler des 3. bis 6. Schuljahrs für eine AG entscheiden, aber es gibt auch Volksschulen, bei denen die Schüler erst von der 4. Klasse an an einer AG teilnehmen müssen.

Im allgemeinen treffen sich die AGs einmal in der Woche und arbeiten etwa 2 Stunden. Diese 2 Stunden stehen in der Volksschule auf dem Stundenplan. Jede AG hat einen Berater. Meist ist das ein Lehrer der Volksschule.

Als ich zur Volksschule gegangen bin, waren in einem Schuljahr etwa 280 Schüler in 7 Parallelklassen. Viele Volksschulen haben mehr als 1000 Schüler. Deshalb gibt es da viele AGs, z. B. für Werken, Handarbeiten, Kalligraphie, Literatur, Musik, Schach, Tischtennis, Schwimmen und Geräteturnen. Neben den Wahlpflicht-AGs gibt es auch ein paar zusätzliche AGs, z. B. AGs für Fußball oder Korbball, einen Chor oder ein Blasorchester. Diese Freiwilligen-AGs treffen sich morgens, ehe der Unterricht beginnt, oder nachmittags nach dem Unterricht. In diesen AGs arbeiten die Schüler viel intensiver mit als in den Wahlpflicht-AGs. Sie bereiten sich auf Wettkämpfe vor oder nehmen an Wettbewerben mit den AGs von anderen Schulen teil.

Ich habe in der Volksschule im 3. Schuljahr, als ich 9 Jahre alt war, zu einer AG für Handarbeit und im 4., 5. und 6. Schuljahr zu einer Kunst-AG gehört. Das waren Wahlpflicht-AGs. An der AG für Handarbeit haben etwa 40 Schüler teilgenommen. Da haben wir 3 Gruppen gebildet: eine Gruppe hat gestrickt, eine genäht und eine gestickt. Wir haben für alle 3 Gruppen zusammen eine Lehrerin als Beraterin gehabt. Sie machte gerne Handarbeiten und hat viel darüber gewußt. Jeder hat gemacht, was er machen wollte. Wenn man Schwierigkeiten hatte, hat man die Lehrerin gefragt. Ich habe zur zweiten Gruppe gehört und eine Puppe genäht. An der Kunst-AG haben im 4. bis 6. Schuljahr etwa 20 bis 30 Schüler teilgenommen. Da haben wir nicht nur Bilder gemalt, sondern auch etwas aus Holz geschnitzt, z. B. ein Relief. Wir haben einen Lehrer als Berater gehabt. Er hat gesagt, was die Schüler machen

sollten. Das war so ähnlich wie im Kunstunterricht in der Klasse. Zu Beginn eines jeden Schuljahrs können die Schüler sich für eine AG entscheiden, bei der sie ein Jahr lang mitmachen wollen. In der Volksschule, in der ich war, standen diese AGs mittwochs nach der Schulspeisung und dem Säubern in der 5. und 6. Stunde von 13.30 Uhr bis 15.10 Uhr auf dem Stundenplan.

Außerdem habe ich im 4. und 5. Schuljahr im Chor mitgesungen. Das war eine freiwillige AG. Wir haben 2 oder 3 mal in der Woche nach dem Unterricht von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr gesungen. Eine Musiklehrerin war für den Chor zuständig. Wir haben 2 oder 3 mal im Jahr an Wettbewerben teilgenommen. Für die Wettbewerbe hat die Lehrerin etwa 2 oder 3 Lieder ausgewählt. In der ersten halben Stunde haben wir immer singen geübt. Danach haben wir die Lieder für die Wettbewerbe gesungen.

Als ich zur Volksschule ging, gab es außer den AGs in der Volksschule auch Gruppen für die Kinder in der Nachbarschaft. Zu diesen Gruppen gehören Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren und ihre Eltern. In der Kindergruppe, zu der ich gehört habe, gab es zwei Sport-AGs für Schlagball und für Völkerball. Diese AGs sind natürlich freiwillig. In diesen Gruppen treffen sich die Kinder jeden Sonntag, z. B. von 9 bis 12 Uhr. Manchmal machen sie Wettkämpfe mit anderen Gruppen. Jedes Jahr findet für alle Eltern und Kinder ein Sportfest oder ein Basar statt. Als ich zur Schule ging, gab es viel mehr Kinder in Japan als heutzutage. Deshalb gibt es heute vielleicht solche Kindergruppen kaum noch.

Ich habe gehört, daß es in Deutschland in der Volksschule keine AGs gibt. Aber ich finde es gut, daß in Japan in der Volksschule jeder Schüler zu einer AG gehören muß, weil die Schüler neben dem Unterricht sonst nur wenig Gelegenheit haben, etwas mit anderen zusammen zu machen.